

# Dr. h.c. C.A. Müller : 18.12.1903-21.4.1974

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **158 (1980)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Dr. h. c. C. A. Müller*  
(18. 12. 1903 – 21. 4. 1974)

Christian Adolf Müller wuchs in Basel auf. Von 1919 bis in den Zweiten Weltkrieg hinein arbeitete er als kaufmännischer Angestellter in der Bau-firma Preiswerk & Cie. 1943 stellte ihn Denkmalpfleger Dr. Rudolf Riggenbach als Sekretär der öffentlichen Denkmalpflege an, und von 1961 an war er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1968 als Leiter der Amtsstelle für Natur- und Heimatschutz des Kantons Basel-Landschaft in Liestal tätig. Von 1953 bis zu seinem Tode zählte er in Volkshochschulkreisen zu den beliebtesten Dozenten. 1963 verlieh ihm die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel die Würde eines Ehrendoktors.

C. A. Müller forschte, von jung auf an Geschichte interessiert, in einem weiten Umkreis. Zu den beiden Halbkantonen Basel kommen der gesamte Jura, das Elsaß und der Schwarzwald. Müller war ein begabter Zeichner; viele seiner Publikationen zeugen davon. In manchen historischen Vereinigungen war er wohlbekannt; ganz besondere Verdienste erwarb er sich bei den Basler Burgenfreunden und bei der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde. Daß er der Brotbeckenzunft angehörte, hat einen besonderen Sinn, war sein Vater doch Konditor.

Von seinen wichtigsten Publikationen seien hier zuerst die Neujahrsblätter genannt. Die Nummern 133 und 134 (1955/56) sind der Stadtbefestigung von Basel gewidmet, die Nummern 144 und 145 (1966/67) vermitteln einen Überblick über die Baselbieter Bau- und Siedlungsgeschichte. Als Hauptwerk gilt ganz allgemein das 1953 veröffentlichte «Buch vom Berner Jura». Unzählige Aufsätze erschienen hauptsächlich in folgenden Zeitschriften: Der Rauracher (später: Jurablätter), Basler Jahrbuch (seit 1960 Basler Stadtbuch), Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. Noch erwähnt seien die Mitarbeit an der 1975 herausgegebenen Geschichte über das Jurastädtchen Laufen und seine erste größere Publikation, jene über Remontstein, aus dem Jahre 1942. Mit Prof. Dr. Albert Bruckner gab er 1968 einen Faksimiledruck von Daniel Bruckners «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» heraus. 1978 erschien das von Frau Lony Müller publizierte Buch «Der Sundgau».